

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 132.

Neuenbürg, Donnerstag den 24. August

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirke vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

K. Anwaltschaft Neuenbürg.

### Oeffentliche Ladung.

Der am 19. Januar 1850 geborene verheirathete Goldarbeiter

**Christian Bollmer**

von Birkenfeld, zuletzt daselbst wohnhaft wird angeklagt, als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertr. gegen § 360 Z. 3, Str.G.B. und zur Hauptverhandlung vor das K. Schöffengericht Neuenbürg auf

Freitag den 13. Oktober 1882

Vormittags 9 Uhr

geladen. — Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird der Angeklagte auf Grund der in Gemäßheit des § 472 St.Pr.O. abgegebenen Erklärung der mit der Controle der Wehrpflichtigen beauftragten Behörde verurtheilt werden.

Den 17. August 1882.

Amtsanwalt Schick.

Revier Herrenalb.

### Weg-Sperre.

In Folge des Abthalweg-Baues ist der Weg vom Zillesberg auf die Plozjähmühle bis auf Weiteres gesperrt.

Revier Schwann.

### Schlagraum- & Streu-Verkauf

am Dienstag den 29. August

aus dem Staatswald Ebene, Hardt und Frauenwäldle

Schlagraum, geschätzt zu 1300 Nadelholzwellen (zu Streureis geeignet) und 20 Km. unaufbereitetes Derbholz, aus denselben Abtheilungen und Abth. Stollenumkehr und Hornannhalde ungefähr 30 Km. Gras- und Moosstreu.

Zusammenkunft zum Vorzeigen

Morgens 7 Uhr

im Staatswald Frauenwäldle beim Waldhorn, Verkauf ebendasselbst

Vormittags 9 Uhr

Neuenbürg.

### Gefunden:

3 Schlüsselchen an einem Schlüsselhaken.

Deponirt beim

Stadtschultheißenamt.

### Privatnachrichten.

Conweiler.

Einen tüchtigen, womöglich verheiratheten

### Säger

suche zu sofortigem Eintritt.

Jr. Jäd l.

D o b e l.

Ein



### Mutterschwein,

großträchtig

hat zu verkaufen

Jakob Maulbetisch.

Neuenbürg.

### Kleesaamen,

dreiblättrigen

empfiehlt

Gustav Lustnauer.

JAC. MEEH

BUCHDRUCKEREI,

Anfertigung

von DRUCKSACHEN jeder Art.

Neuenbürg.

Einen Morgen

### Dehmdgras

hat zu verkaufen.

Basenmeister Seeger.

Neuenbürg.

1 1/2 Morgen

### Dehmdgras

verkauft

Schill & Girich.

### Den Herren Ortsvorstehern

(als Vorst. der Gemeindegerichte)

empfehle

### neue Formulare

zu Zahlungs- & Vollstreckungsbeehlen für Schuldigkeiten

an öffentliche Kassen,

bezgl. die sonstigen erforderlichen Formulare.

Jak. Meeh.

### Brillenbehälter

in allen Sorten bei J a k. M e e h.

Reumanns Geographisches Lexikon des Deutschen Reichs. Mit Ravensteins Spezialatlas von Deutschland, den Plänen der 30 wichtigsten deutschen Städte und mehreren Hundert Abbildungen deutscher Staaten und Städtewappen etc. Komplet in 40 Lieferungen à 50 Pf. Bibliographisches Institut in Leipzig, 1882.

Das Werk ist nach einem originellen, wohlervogenen Plan angelegt, der es zur vollständigsten deutschen Landeskunde macht, und scheint, nach den vorliegenden Lieferungen zu urtheilen, von einer innern und äußern Gediegenheit, die es weit über alle ähnlichen seitherigen Versuche erhebt. Auf ca. 1500 Seiten in über 40,000 Artikeln sollen wir Auskunft erhalten, nicht nur über sämtliche deutsche Staaten und deren Provinzen, Regierungsbezirke, Kreise etc. sowie über alle irgendwie erwähnenswerthen Ortschaften, herunter bis zu den kleinsten, sondern auch alle Gebirge, Berge, Seen, Flüsse, überhaupt alle im Deutschen Reich vorkommenden topographischen Namen werden aufgeführt. Allerorten sind Industrie, Handel und Gewerbe gewissenhaft berücksichtigt, ebenso fehlen nicht kurze geschichtliche Notizen; worauf wir aber besonders hinweisen, sind die aufs vollständigste angegebenen Verkehrsanstalten (Post, Eisenbahn, Telegraphie) und die mit peinlicher Genauigkeit durchgeführte neue Gerichtsorganisation, also auch beim kleinsten Orte die nächste Poststation und die zuständige Gerichtsbehörde erster und zweiter Instanz.

Dem Buch dient nicht als bloße Ergänzung, sondern — wie die Rehrseite der Medaille — als Gegenstück ein vorzügliches Kartenwerk: Ravensteins Spezialatlas von Deutschland in 13 großen Folioblättern; derselbe gibt den ganzen topographischen Inhalt des Buches im Kartenbild wieder.

Außerdem werden dem Werk noch zahlreichere statistische Tabellen beigelegt, in Farbendruck ausgeführte Städtepläne, statistische Karten über die Dichtigkeit der Bevölkerung, Verbreitung der Gewerbe und der Konfessionen, kartographische Darstellungen der Bodenkultur und Produktion und mehrere Hundert Staaten- und Städtewappen. Das ist ein Reichthum der Ausstattung, mit dem sich die oben bezeichneten Eigenschaften zu einem Werk von eminent praktischem Werth vereinigen, zu einem Werk, welches seit langem und von vielen begehrt worden ist und jedermann zum Nutzen gereicht.

### Kronik.

#### Deutschland.

Am 21. d. M. beging der General der Kavallerie, Graf v. d. Goltz, Generaladjutant des Kaisers und Chef des reitenden Feldjägerkorps, sein 50jähriges Militärdienstjubiläum. v. d. Goltz wurde 1815 in Stuttgart geboren.

Die „Post“ schreibt: Die „Kölnische Zeitung“ hat eine sehr unüberlegte Proposition gegen den Reichskanzler eröffnet, weil er die Wache in Aegypten nicht beziehen wolle. Allerdings ist das englische Vorgehen in Aegypten hinlänglich unpopulär in Deutschland. Allein in der Politik darf weder die Sympathie noch die Antipathie die Handlungen beeinflussen. Es wäre sicher der größte Fehler, wenn Deutschland, gedrängt von den Gefühlspolitikern, voreilig Partei ergreifen wollte. Wenn Andere warten können, die an Aegypten das unmittelbarste Interesse haben, so können auch wir warten, denen das Warten auf keinen Fall Schaden bringen kann. Es ist eine recht überflüssige Furcht, daß England die Besitzergreifung Aegyptens, bei der es noch allen Wechselfällen unterworfen ist, alsbald so konsolidieren werde, um Deutschland mit dem übrigen Europa von jedem Einfluß auf alle künftigen orientalischen Besitzveränderungen auszuschließen. Einstweilen befindet sich England in einer recht günstigen Situation, weil Frankreich aus thörichter Furcht vor Deutschland sich schent, seine Interessen in Aegypten wahrzunehmen. Dadurch ist der Raum für die englische Action durchaus frei. Was aber im jetzigen Moment Deutschland an dieser Situation ändern sollte, ist nicht abzusehen.

Die kleinen goldenen Fünfmärkstücke (halbe Kronen) dürften demnächst aus dem Verkehre vollständig verschwinden. Die Reichsbankanstalten sind angewiesen worden, die eingehenden halben Kronen anzuhalten und nicht von Neuem in Umlauf zu setzen. Es scheint demnach, daß sich die kleinen Goldstücke für den Verkehr ungeeignet erwiesen haben.

In Berlin weilen gegenwärtig die 24 hervorragendsten am Bau des Gotthardtunnels beteiligten Ingenieure, welche mittelst Extrazuges von Turin angelangt sind und im Centralhotel logiren.

Der in Hannover tagende Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine wählte Stuttgart als Ort der nächsten Versammlung (im J. 1884).

Karlsruhe, 20. Aug. Der Stadtrath dahier hat beschlossen, zunächst wegen der Bahn Karlsruhe-Ettingen-Herrenalb keine weiteren Schritte zu thun. Die Anlage der Dampfbahn Ettingen-Karlsruhe wird von dem Gemeinderath Ettingen selbstständig betrieben. Von anderer Seite wird angedeutet, daß es nach den Erfahrungen der Straßendampfbahn Karlsruhe-Durlach vielleicht im Interesse der Eisenbahnverwaltung liege, eine Bahnstation Ruppurr zu errichten und dann direkt von Ruppurr eine Zweigbahn nach Ettingen Stadt zu führen.

Pforzheim, 21. Aug. Der hiesige Kunstgewerbeverein hatte vor kurzer Zeit wieder die hiesigen Künstler und Techniker

zur Einwendung von Konkurrenzentwürfen zu Schmudsfachen eingeladen. Der Einladung wurde zahlreiche Folge gegeben, da nicht weniger als 90 Blätter mit Entwürfen der verschiedensten Bijouteriegegenstände einliefen. Die besten davon, und es ist eine schöne Zahl, werden auf photographischem Wege vervielfältigt werden.

#### Württemberg.

Bebenhausen, 20. Aug. Seine Majestät der König ist gestern Nachmittag 4 Uhr mittelst Extrazugs in Tübingen und von da zu Wagen gegen 5 Uhr hier angekommen, nachdem Seine Majestät den fürstlich Hohenzollern'schen Herrschaften in Krauchenwies einen Besuch abgestattet und dort das Frühstück eingenommen hatten. Der Aufenthalt Seiner Majestät in Bebenhausen ist auf etwa 14 Tage berechnet.

Seine Majestät der König haben den Bahnhofverwalter I. Cl. Beutter in Göppingen zum Bahnhofverwalter I. Kl. und Postmeister in Mühlacker unter Verleihung des Titels eines Betriebsinspektors ernannt.

Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen wird als Inspekteur der IV. Armee-Inspektion die bei Eßterdingen im Brigade- und Divisions-Verbande üben den 4 Kavallerie-Regimenter des königlichen Armeekorps am 26. d. Mts. besichtigen.

Stuttgart, 21. Aug. Der Herr Ministerpräsident Dr. v. Mittnacht Erz., welcher z. Z. in Wildbad weilt, beabsichtigt während des Aufenthaltes des deutschen Kronprinzen nach hier zurückzukehren.

Stuttgart, 21. Aug. Der Vorstand der Landesprodukten-Börse Herr Oekonomierath Ramm veröffentlicht im St.-A. folgenden Erntebericht. Die auf Veranlassung der Stuttgarter Landesprodukten-Börse von 58 zuverlässigen Landwirthen aus allen Gegenden des Landes eingegangenen Ernteberichte ergaben für Württemberg im heurigen Jahr die folgende Durchschnitts-Ernte: Wenn für eine Mittelernte die Zahl 100 gesetzt wird, so haben wir die heurige Ernte in nachfolgenden Zahlen auszudrücken

Dinkel	110	im Jahr 1881	90
Winterweizen	110	" " "	95
Sommerweizen	107	" " "	95
Roggen	100	" " "	100
Gerste	110	" " "	100
Hafer	115	" " "	90

Man sieht aus dieser Zusammenstellung, daß unsere Ernte namentlich in unserer Hauptbrodfrucht „dem Dinkel“ im heurigen Jahr wesentlich besser ist, als im vorigen; leider ist die Qualität nicht eben so gut, weil dieselbe durch das schlechte Erntewetter sehr beeinträchtigt wurde. Uebrigens ist diese geringere Qualität in den vorstehenden Zahlen berücksichtigt, sonst hätten dieselben viel höher ausfallen müssen.

Stuttgart, 21. Aug. Im Exportmusterlager erschien dieser Tage ein Besucher aus Jerusalem, welcher verschiedene Bestellungen machte.

Stuttgart, 21. Aug. (Zuchmesse.) Heute Montag Auspacken und Einräumen

der Waare; der Katalog umfaßt 156 Verkäufer. Den Transport besorgen 36 mit Abzeichen versehene Dienstmänner. — Die Wirtschaftslokalitäten sind über die Dauer der Zuchmesse durch Weber und Fromm hier in Betrieb gesetzt.

Stuttgart, 22. Aug. Auf dem Leonhardsplatz waren heute 800 Zentner Kartoffeln im Preise von 3,70—4,20 M. Der Marktplay war mit etwa 30 Sad Obst (Falkobst), der Zentner zu 3,50 M. befahren. Auf dem Marktplay befanden sich etwa 5000 Stück Silbertraut im Preise von 12—16 M. pro Hundert. Das Verkaufsgeschäft ging auf allen drei Märkten ziemlich lebhaft.

Biberach, 19. Aug. Gestern Abend wurde im Rathhaus ein Attentat auf den hiesigen Stadtschultheißen ausgeübt. Ein durchaus verkommenes Subjekt zielte aus einer Entfernung von nur etwa zwei Schritten mit einer Doppelpistole auf den Stadtschultheißen in seinem Amtszimmer, er drückte los, der Schuß verjagte jedoch, worauf der Kerl die Flucht ergriff; man wurde seiner jedoch alsbald habhaft, und er sitzt nun hinter Schloß und Riegel.

Aus Laufen bei Balingen wird geschrieben: Vor einigen Tagen Nachts 10 Uhr hörte der in seiner Wachstube auf den letzten Ebinger Zug harrende Bahnwärter auf dem Posten Nr. 54 auf der Linie mehrere Männerstimmen; er wollte wissen, was es mit diesen Leuten für eine Bewandniß habe und ging auf den Platz zu. Bei seiner Annäherung bemerkte er, wie ein Mann sich in der Richtung gegen den nahen Wald eiligst flüchtete und ein anderer querüber auf den Schienen lag, so daß ihm von dem zu erwartenden Zuge Kopf und Arme abgeschnitten worden wären, wenn ihn nicht der Bahnwärter entfernt und mit sich genommen hätte. Der dem Tode Entriffene war sichtlich betrunken und gab an, verirrt zu sein, von einem Begleiter, mit dem er doch soeben gesprochen, wollte er nichts wissen. Wie sich später herausstellte, war der auf den Schienen Gefundene ein nervenleidenber schwacher Mann aus Hoffingen, eine Stunde von dem betreffenden Bahnwärtshaus entfernt, der Flüchtige aber war und blieb verschwunden. Der geheimnißvolle Vorfall, über den noch tiefes Dunkel schwebt, gibt natürlich zu allerhand Erörterungen Anlaß.

Freudenstadt, 20. Aug. Vom 14. Armeekorps werden wir hier folgende Woche Einquartirung erhalten und zwar am 28. und 29. Aug. die 3. Eskadron des Regiments Nr. 14; den 29.—31. Aug. die 1. Abthlg. des badischen Feldartillerieregiments; ferner vom 2. badischen Dragonerregiment Markgraf Maximilian Nr. 21. die 3. Eskadron am 20.—22. Sept.

Neuenbürg, 20. Aug. Einer Seltenheit in dem Garten beim Turnplatz ist zu erwähnen. Es befindet sich dort an einem Birnenpflanzel neben den Früchten auch ein Blütenstrauch.

Neuenbürg, 21. Aug. Aus Dobel wird uns berichtet: Frau Securius, die Luftschiiferin, landete hier Sonntag Abend 6 Uhr glücklich am Waldesjaun. Der Ballon stieg in Baden um 5 Uhr auf, passirte das Alb- und Murgthal und

lam in der Richtung von Herrenalb gegen Dennach hier an, von wo ihn das Fuhrwerk des Hirschwirth Pfeiffer nach Baden verbrachte. Frau Securius hat zu ihrer Vergnügungsfahrt von Baden aus just denselben Tag gewählt, an dem sie im Vorjahre nach weniger günstiger Fahrt auf den Wiesen zwischen Mothenbach und Höfen niederging. — Aus Baden wird über diese Auffahrt geschrieben: Frau Securius, die kühne Aeronautin, war vom Wetter sichtlich begünstigt, denn der Wind, der sich nach 2 Uhr erhoben hatte, legte sich später vollständig, und Frau Securius stieg  $\frac{1}{4}$  nach 5 Uhr unter dem lauten Beifallssturm der nach Tausenden zählenden Menschenmenge majestätisch in die Höhe. Der Luftschifferin wurde vom Kurkomite ein Vorbeerfranz überreicht. Der Ballon nahm seine Richtung gegen Schloß Eberstein zu, und wir hoffen, bis heute Abend 9 Uhr Mittheilungen zu erhalten, wo und wie sie wieder die Erde erreicht hat. — Ferner aus Herrenalb: Heute Abend 6 Uhr segelte die muthige Luftschifferin Frau Securius mit ihrem Ballon langsam über unsere Häupter hin. Die Auffahrt war in Baden gegen 5 Uhr Nachmittags erfolgt. Die Landung erfolgte glücklich auf dem Plateau des Nobels, von wo alsdann Frau Securius noch in der Nacht wieder nach Baden zurückkehrte. — Es war dies die 149. Luftfahrt der Frau Securius. — Am gleichen Tage ist auch Hr. Securius mit einem Ballon in Heilbronn aufgestiegen und in Michelbach, D.A. Dehringen, gelandet.

Herrenalb, 21. Aug. Heute Vormittag verschied hier nach kurzem Krankelager Herr Heinrich Kleinerz, früher langjähriger Besitzer und Arzt an unserer Wasserheilanstalt. Ein Kehlkopfleiden setzte seinem rastlosen Leben in einem Alter von etwas über 74 Jahren ein überraschendes Ziel. Herr Kleinerz ist durch sein erfolgreiches Wirken als Arzt der Wasserheilanstalt eine auch weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes bekannte Persönlichkeit und hat sich um das Ausblühen der Anstalt wie überhaupt um das des Kurorts Herrenalb große Verdienste erworben. Sein Rath als Arzt wie überhaupt seine helfende Hand, die er insbesondere auch den Armen hier in uneigenüthiger Weise angedeihen ließ, werden noch lange vermisst werden. (N.A.)

In Grunbach begegnen wir folgender Darstellung des Sachverhalts der durch einen Correspondenzbericht in Nr. 126 v. 13. Aug. bekannt gewordenen Schlägerei. Es wird erzählt, daß die drei jungen Leute von einem Spaziergang von Dennacht in vielleicht nicht mehr nüchternem Zustande kommend, den betr. alten Mann auf dem Wege in der Nähe eines Holzhauens, auf den er gestoßen sein mühe, angetroffen hätten. Sie hätten versucht, den ihnen wohl bekannten — öfters betrunkenen — Mann zum Aufstehen und Mitgehen zu bewegen, seien aber hiefür von ihm geschimpft worden, worauf sie ihn mit einigen Schlägen tractirt hätten und weitergelaufen seien. Die Verletzungen desselben seien so unbedeutend gewesen, daß der Mann, nachdem er, wie schon oft, nach Mitternacht seine Schlafstätte aufsucht, andern Tags persönlich sich dem

Landjäger vorgestellt und Anzeige gemacht habe, in Folge deren die betr. Leute ermittelt und inhaftirt worden seien. — Zur Ergänzung fraglicher Nachricht und um auch den Betheiligten das Wort zu lassen, gestatten wir vorstehender Darstellung, welche allerdings die betr. Affaire in ein viel milderer Licht bringt, Aufnahme, ohne indeffen die „volle“ Wichtigkeit verbürgen oder der noch nicht geschlossenen Untersuchung vorgreifen zu wollen.

### Schweiz.

Bern, 19. Aug. In einem Bericht über die Gotthardtbahn wird gesagt, daß in Göschenen aus Italien fast täglich Wagenladungen mit Mastochsen durchkommen, es wurden deren sogar schon zehn und zwölf Wagen in einem einzigen Zuge gezählt. Dieselben gehen zumeist nach Frankfurt und anderen großen deutschen Städten.

### Ausland.

Port Said, 20. Aug. Heute früh landeten englische Matrosen und entwaffneten Eingeborene, ohne auf Widerstand zu stoßen. Mehrere Transport- und Kriegsschiffe liegen auf der Rhede. Ein Geschwader von sieben Schiffen ist im Hafen eingelaufen. — Die Kriegsschiffe „Dee“ und „Don“ sind in den Suezkanal eingelaufen. Der englische Admiral hat die Schifffahrt auf dem Kanal unterjagt.

Ein Telegramm aus Port Said vom 20. ds. Nachmittags lautet: Port Said ist heute früh 3 Uhr durch 600 Matrosen besetzt worden, die Eingeborenen wurden, ohne daß Widerstand erfolgte, entwaffnet, die Befehlshaber der ägyptischen Truppen wurden gefangen gesetzt, es ist eine Verwaltung im Namen des Khedive eingesezt. Nach einer anderen Depesche aus Port Said von gestern Abend ist indeß der Verkehr von Handelsschiffen auf dem Suez-Canal nur temporär sistirt, um die Durchfahrt der englischen Panzerflotte und der Transportschiffe durch den Canal möglich zu machen.

Alexandrien, 22. Aug. Eine von gestern Nachmittag datirte Depesche Wolseley's aus El-Kantara meldet ein Scharmügel mit den Aegyptern bei Ismailia und das Bombardement von Resische durch die Kriegsschiffe.

Zu den neuesten Nachrichten aus Aegypten bemerkt die „Nordd. A. Z.“: Es ergibt sich darnach jetzt, daß die Nachrichten über die von den Engländern beabsichtigte Beschießung von Abukir ic. nur eine Kriegslüge waren, welche die Aufmerksamkeit des Feindes auf andere Punkte lenken und die beabsichtigte Besetzung von Port Said, wie die Festsetzung am Suezkanal begünstigen sollten. Das Manöver ist vollständig geglückt. Die Engländer sind jetzt im Besitze der beiden Endpunkte und des Centralpunkts (Ismailia) des Kanals. Im Uebrigen ist damit keine wesentliche Aenderung eingetreten, da die Kanallinie unter europäischen Schutz gestellt ist.

Einen Begriff von den Kosten des Bombardements von Alexandria kann man sich aus dem von der Admiralität veröffentlichten Berichte über die Zahl der von jedem Schiffe abgefeuerten

Schüsse bilden. Jeder aus den vier 80 Tonnen wiegenden Kanonen des „Inflexible“ abgefeuerte Schuß kostet 25 Pfd. St. 10 Sch. per Geschüt. Aus den 25 Tonnen wiegenden Kanonen von denen die „Alexandra“ zwei, der „Monarch“ und „Temeraire“ je vier trägt, kostet der Schuß 7 Pfd. St. und so fort.

### Miszellen.

#### Der Tod der Frau Baronin.

(Fortsetzung.)

Die öffentliche Verhandlung war auf den 3. October anberaumt. Der Andrang zum Gerichtssaal war ein enormer. Die sämtlichen großen Blätter hatten ihre Vertreter gesandt, elegante Müßiggänger von Norden, Süden, Westen und Osten waren herbeigeeilt, um den letzten Act des Dramas sich abspielen zu sehen. Der Präsident des Gerichts war einer der tüchtigsten und ehrenhaftesten Juristen des Landes, die Anklage war vertreten durch den Oberstaatsanwalt Schnitzer, und zwei weit und breit berühmte Advokaten hatten die Vertheidigung für die Angeklagten übernommen. Dr. Kriegstädter fungirte als Anwalt für Frau von Schildlein und der junge Dr. Merk als Anwalt des Herrn von Klattau.

So vereinigte sich Alles, um die bevorstehende Verhandlung zu einer äußerst interessanten zu machen: die Sache selbst, die Persönlichkeiten der Angeklagten, die Fähigkeiten des Präsidenten, des Anklägers und der Vertheidiger.

Um neun Uhr Vormittags wurde die Sitzung mit den üblichen Formalitäten und der Ausloosung der Geschworenen eröffnet.

Nachdem die Anklageschrift verlesen war und der Oberstaatsanwalt dieselbe mit einer kurzen Auseinandersetzung begleitet hatte, welche schließlich in dem Antrage culminirte, die Angeklagten wegen Mordes zur Strafe zu ziehen, begann das Verhör. Curt und Esther saßen nebeneinander, ohne sich anzusehen. Beide waren ganz schwarz gekleidet und Beide machten wegen der Würde und Einfachheit ihrer Haltung auf die Richter wie auf die Zuhörer einen sehr günstigen Eindruck.

In Beantwortung der verschiedenen Fragen des Präsidenten stellte Esther den Sachverhalt in folgender Weise dar.

„Ich kenne Herrn von Klattau schon seit Jahren. Wir lebten in einem intimen, freundschaftlichen Verhältnisse und dieses Verhältniß wurde erst gestört durch meine Entfernung von der Hauptstadt. Wir wechselten zunächst ziemlich häufig Briefe; dieselben wurden immer spärlicher und hörten schließlich ganz auf. Während der letzten Jahre hörte ich gar nichts von ihm. Als ich ihn vor etwa einem Jahre zufällig wieder traf — ich hatte mich inzwischen von der Bühne, der ich bis dahin angehörte, zurückgezogen und meinen Aufenthalt in derselben Stadt gewählt, welche Herr Klattau bewohnte, ohne jedoch datum zu wissen — erfuhr ich von ihm, daß er verheirathet sei. Das alte freundschaftliche Verhältniß zwischen uns wurde wieder angeknüpft, aber offenbar

hatte es jetzt durch die Heirath einen etwas andern Charakter bekommen. Da ich Herrn von Klattau nicht heimlich hinter dem Rücken seiner Frau empfangen mochte und keine Ursache hatte, die freundschaftlichen Gefühle, die ich für ihn empfand, zu verbergen, forderte ich als Grundbedingung unseres Verkehrs das Mitwissen seiner Frau. Herr von Klattau sah die Berechtigung meines Verlangens auch ein und entsprach demselben. Ich lernte die Frau Baronin kennen und wir wurden sogar gute Freundinnen. Sie vertraute mir die tiefsten Geheimnisse ihres Herzens und ich machte ihr aus den meinen kein Hehl. Sie fühlte sich unglücklich in der Ehe und sagte mir mit rührender Offenheit, sie glaube, daß ich die Schuld daran habe, sie glaube, daß ich, ohne es zu wollen, ihr häusliches Glück zerstöre; Klattau liebe mich, ich sei ihr in jeder Weise überlegen — ich darf das sagen, ohne der Unbescheidenheit geziehen zu werden, weil es zum Verständniß des Folgenden nothwendig ist — und sie sähe ein, daß, so lange ich lebe, das Glück, welches ihr Herz erhoffte, für sie unerreichbar sei.

„Es thut mir wehe, diese Dinge hier zu besprechen, es thut mir wehe, jetzt das Innerste meines Herzens ausschütten zu müssen. Knirschend füge ich mich der eisernen Nothwendigkeit. Nun, auch ich liebte Herrn von Klattau, liebte ihn mit aller Gluth eines brennenden Herzens. Er bemerkte es nicht, und ich durfte es nicht verrathen. Aber das naive Geständniß seiner Frau öffnete mir die Augen. Das Gefühl, das unbewußt in mir geschlummert hatte, das Gefühl, daß meine Liebe erwidert werde, erwachte plötzlich und die Seligkeit, welche ich darüber empfand, war so grenzenlos, daß ich die ganze Welt und mich selbst darüber vergaß. Wenn es eine Schwäche ist, nun gut, ich gestehe sie ein, ich war nicht stark genug, mich zu opfern, war nicht stark genug, mich als störendes Element in der Klattauschen Ehe einfach bei Seite zu schieben; ich glaubte durch unser jahrelanges Beisammensein Rechte auf Klattaus Herz zu haben, und zwar Rechte, die älter waren als die durch den Trauschein verbrieften, auf welche sich Frau von Klattau berief: Ich trat nicht zurück, ich nahm den Kampf auf. Die Gefühle der Achtung und Zuneigung, welche ich für Frau von Klattau empfand, waren wahrlich nicht im Stande, mich von meinem Vorsatze abzubringen. Ich erwiderte also die Klagen der Frau von Klattau mit Klagen über mein elendes Loos. Ich sagte ihr, daß es mir nicht möglich sei, von Klattau zu lassen, ich könnte es nicht, dies übersteige meine Kräfte. Und seltsam, sie zürnte mir nicht! Unsere Thränen vereinigten sich, der gemeinsame Kummer, derselbe Schmerz, welchen wir beide empfanden, stimmte uns sogar sympatisch. Wir trugen es Tage lang, und jeder dieser qualvollen Tage schien mir ein entsetzlich langes Jahr zu sein. Wir härmten uns ab, wir peinigten uns und bemerkten bald, daß wir uns Beide auf entsetzliche Weise langsam zu Tode marterten. Da beschloßen wir, gemeinsam unseren Qualen ein schnelles

Ende zu bereiten: wir wollten uns Beide das Leben nehmen. Unser Beschluß war schon gereift, als die arme Helene mit einer himmlischen Einfachheit zu mir sagte: „Weshalb Beide? Das Unglück ist groß genug, warum soll es zwei Menschenleben fordern, eins genügt ja.“ Wir sahen uns an, die Thränen rollten aus unseren Augen, wir verstanden uns. Um alles Aufsehen zu vermeiden kamen wir überein, daß der 4. August zum Tage der Entscheidung festgestellt werden sollte, da schon vorher bestimmt war, daß Klattaus ihre Häuslichkeit am ersten August auf einige Zeit verlassen wollten.

(Fortsetzung folgt.)

### Norddeutschland und die Branntweinpest.

Kein Volk hätte so sehr Ursache, auf der Hut zu sein vor Mißbrauch des Branntweins, wie das deutsche, namentlich das norddeutsche, weil hier, um sowohl den Reiz des Genusses wie seine Gefahren zu steuern, Vieles zusammentrifft, Gutes und Schlimmes, von der Natur Gegebenes, Unabänderliches und in den Willen des Menschen Gestelltes, Rasseeigenthümlichkeiten, Lebensgewohnheiten u. Dennoch ist von allen höher civilisirten Nationen keine sorgloser gerade nach dieser Seite hin, als die deutsche!

In Deutschland wird die Schulbildung sehr früh begonnen und emsig gepflegt, sie ist am tiefsten ins Volk gedrungen und in den mittleren und oberen Schichten wird am intensivsten geistig gearbeitet. Nirgend sonst stellt man so hohe Anforderungen an Schüler, Schülerinnen, Lehrer, Beamte, Soldaten, Offiziere, kaum sonstwo ist der Wettkampf im Erwerbtleben so heftig und, im Verhältniß zu den Hilfsquellen, die Steuerkraft so straff gespannt. Denn das Deutsche Reich ist die jüngste, jetzt einflußreichste, angesehenste, in vielfacher Hinsicht aber ungünstig gestellte der Großmächte, welche ihr intellectuelles, leibliches und wirthschaftliches Bestreben gar nicht sorgsam genug zurathe halten kann. Mindestens in gleichem Maße wie die anderen Völker der nördlichen gemäßigten und der kalten Zone neigen jedoch die Germanen, insonderheit die Deutschen, zu reichlichem Genuß alkoholischer Getränke und noch mehr als sämmtliche anderen zu regelmäßigem und anhaltendem Wirthshausbesuch. „Deutsche Kneipengemüthlichkeit“ war stets Gegenstand des Spottes von Seiten anderer Nationen. Die Gelegenheit zum Biertrinken wächst natürlich mit der Zahl der Schankstätten und das Deutsche Reich steht damit in oberster Reihe. Daß kein anderes Volk so zahllose Ausdrücke für Rausch und so viel schöne Trinklieder besitzt, ist ja bekannt genug, was daraus hervorgeht, indessen zu wenig beachtet.

(Fortsetzung folgt.)

(Von einem Postamt in Texas.) Am Schalter erscheint ein Mann, der einen anzugehenden Brief mit solcher Feierlichkeit handhabt, daß der Postbeamte sofort in ihm einen Menschen erkennt, der sich nur ganz selten, wenn überhaupt je der Segnungen des modernen Postverkehrs bedient. Der Beamte nimmt den Brief,

wiegt ihn und erklärt, daß noch eine Marke aufgeklebt werden müsse. „Warum?“ fragte der hinterwäldrerische Korrespondent, der bereits eine Marke aufgeklebt und damit das Aeußerste, was von ihm verlangt werden kann, geleistet zu haben glaubt. „Weil der Brief zu schwer ist!“ „Zu schwer, so. Und glaubt man hier einem Mann, der nur alle Jahre einmal zur Stadt kommt, weismachen zu können, daß der Brief leichter wird, wenn noch eine Marke darauf kommt?!“ Sprach's, nahm seinen Brief wieder an sich und schlug sich in seinen Hinterwald zurück.

(Schreckliches Loos.) Während seiner Rede wird ein Reichstagskandidat gewahrt, daß unter den versammelten Wählern eine Anzahl von Postbeamten sich befindet. Sofort ruft er aus: „... ja meine Herren, und auch für die Postbeamten muß besser gesorgt werden! Für die vielgeplagten Postbeamten, bei denen der Tag Morgens anfängt und Abends aufhört.“ (Fl. Bl.)

Für die Händler mit Fischbein und Rohr weht eine frische Brise. In den großen Städten taucht am Horizont die Crinoline wieder auf, augenblicklich zwar noch etwas schüchtern und leicht geschwellt, bei günstigem Wind aber wird sie sich zur Tonne aufblasen im Gegensatz zu den jetzt beineischlagenden und schwänzeln den Kleidern der Damen; denn die Mode liebt als Dame die Gegensätze oder Widersprüche.

(Ein neuer mildernder Umstand.) Richter: „Angeklagter haben Sie noch etwas beizufügen?“ Angeklagter: „Ich bitte die miserable Bertheidigungsrede des Herrn Doktor Meier als mildernden Umstand beim Strafausmaße berücksichtigen zu wollen.“ (Fl. Bl.)

Zu einer Tanzbelustigung reichte der Schultheiß eines Städtchens bei Frankfurt folgendes Gesuch an das K. Polizeipräsidium zu Frankfurt ein: „Königliches Polizeiprinzipium wird ersucht, den Ball im Gasthaus zum \* abzuhalten. Für Ruhestörung wird gesorgt.“

(Bescheiden.) Sie, Meister, haben Sie denn gar keine Beschäftigung für mich, Sie glauben gar nicht, mit wie wenig Arbeit ich zufrieden bin. (Fl. Bl.)

**Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. August 1882.**  
20-Frankenstücke . . . 16 M. 24 S

Aufträge für den „Enzthäler“ vermitteln:  
in Wildbad: Dr. G. Schöberl;  
in Pforzheim: Dr. Otto Mecker;  
in Stuttgart und Frankfurt a. M.:  
H. Haasenstein & Vogler;  
Dr. Rudolf Mosse.

**Bestellungen auf den Enzthäler**  
können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

